

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ihr Rettungsanker

in bösen Tagen ist und bleibt eine Versicherung bei der

NEUENBURGER

CHARLY-BAR

seine gute Küche **HOTEL HECHT** seine reellen Weine

DUBENDORF

Tel. 934375 Ch. Dillier-Steiner, Chef de cuisine

CAFE WINTERTHUR LÜTZ

BRASIL
35cts Tabac

Brasil-Tabak für 35 Rappen
Erschwinglich für Ritter und Knappen!
Henry Weber, Tabakfabrik, Zürich

Zündhölzer

(auch Abreisshölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art.
Schuhcreme «Ideal», Schuhfette,
Bodenwickse, fest und flüssig,
Bodenöle, Stahlspäne u. Stahl-
wolle, techn. Oele und Fette,
etc. liefert in bester Qualität
billigst

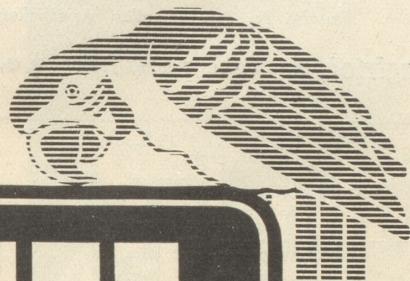
G. H. Fischer, Schweizer,
Zünd- und Fettwaren-Fabrik,
Fehrltorf (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste.



«I ha ghört, men heig d'Taille wieder höher
's nöchst Jährds Humorist, London
rum anäb

3



ARA

Versuchen Sie die vorzügliche Maryland-Cigarette ARA
„mit dem blauen Papagei“



GERBER & Co. Münsingen (Bern)

RR

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das
reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Vom 30. Altersjahr an

ist die regelmäige Verwendung von «MAGNESIUM SIEGFRIED» wichtig, da es verschiedenen Organen ihre Funktionen erhält und ihren vorzeitigen Verbrauch hemmt, überhaupt gegen das frühzeitige Altern des menschlichen Organismus wirkt.

Allgemein gibt «Magnesium Siegfried» ein Gefühl des Wohlbefindens und erleichtert die geistige u. körperliche Arbeit.

Magnesium Siegfried

Flasche Fr. 3.— in allen Apotheken.

L. Siegfried, Apotheker, Tel. 26, Flawil (St. G.).



«E schöös Hüetli häschd, es gfällt mer vo Jahr zu Jahr besser!»

Ric et Rac, Paris



Das Wandern ist des Müllers ... Leid,
Sein Hühneraug' macht keine Freud'.
Hätt' er von «Lebewohl» gewußt,
Dann wär' das Wandern eine Lust!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (10 Pilaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

DIE Frau

Er und Sie

«Wie steht es mit Rosmarie? Wird sie dich heiraten?»

«Ihr Herz hat abgelehnt, jetzt wende ich mich an ihren Verstand. Sollte dieser ebenfalls ablehnen, werde ich mich schließlich an ihre Eltern wenden müssen.»

«Sehen Sie mal, liebes Fräulein, wie alles im Leben verschieden ist. Sie seufzen, weil Sie ledig sind, und ich — weil ich verheiratet bin ...»

«Sie wollen also um die Hand meiner Tochter anhalten?»

«Allerdings. Aber ich möchte vorher wissen, ob etwas drin ist ...»

«Hat Ihr Bräutigam um Sie angehalten?»

«Nein, ich habe ihn festgehalten ...»

«Ich muß dir meine Liebe gestehen.»

«Und ich dir meine Schulden!»

C. B. W.

doch 's Ise nid uf d'Wösch ufestelle,
susch verbrännt siel!»

Ich: «Aber warum macht's dänn de Wösch nüt, wäme 's Ise ufs Böckli ufestellt?»

Sie: «Däne wetti öppis verzelle i däm Böckligschäjt, wänns nüt würdi nützel!»

Ich: «Häsch Du Dir au scho Gedanke gmacht, wie sonen Radio funktioniert?»

Sie: «Wotsch Du mich ejetli uzieh? Mir händ doch dä Radio zueta, daß er Musik macht. Konzässion hämer au zahlt, wieso sött jetzt dä nid funktionierte?»

Ich: «Was passiert, wänns ich am Stubewäge agibe und dänn plötzli stoppe?» Wieso fangt dänn de Chli a schlafe?»

Sie: «Därigi Chalbereie chömed natürlu nu Dir in Sinn! De Chli wird dänk sprachlos si wäg däm Schmarre, wo Du da uftischisch!»

Hier gab ich meinen Geist auf!
Vino

Technik im Haushalt!

Jahraus, jahrein beschäftigte ich mich mit technischen Dingen. Da wollte ich doch einmal nachsehen, wie weit meine Gattin auch in diese, meine Gedankenwelt eingedrungen sei. Also eröffnete ich das Examen:

Ich: «Wieso gits i däm Boiler bis am Morge warms Wasser?»

Sie: «Du fröisch wieder emal blöd! Dänk will ich am Nüni ischaltel!»

Ich: «Säb scho; aber wieso gits warm Wasser?»

Sie: «Das wär jetzt na e glatti Irichig, wänns imene Boiler, wome ischaltet, kei warms Wasser gäb!»

Ich: (probierte es mit dem Kochherd): «Weisch Du ejetli, warum mer dere Platte Hochwattplatte seit?»

Sie: «Natürlu weiß ich das! Das isch die wo am schnällsche warm isch!»

Ich: «Ja; aber warum?»

Sie: «Luegisch Du mich ejetli für en Löli a, daß Du so dumm fröisch? Das wär doch kei Hochwattplatte, wänns die nid am schnällsche heiß wär!» (Beginnt mit dem Geschirr zu «fuchteln».)

Ich (in der Stube): «Säg emal, warum stellt me das Glettise uf das Böckli ufe?»

Sie: «Me gseht scho, daß Du kein Dräck verstahsch vom Glettel Me cha

Oh, diese Frauen!

Erika ist wirklich ein netter Backfisch, aber schrecklich eitel, ein richtiger kleiner Affe.

«Aber Mutti», dreht sie sich vor dem Spiegel hin und her, «ich kann doch keine rote Schleife zu diesem blauen Kleid anziehen! Ueberhaupt brauche ich ein beigefarbenes Kleid, wie die Gisela eins hat, mit Plissée und einem Lackledergürtel ...»

Da betritt der Vater das Zimmer.

«Wetter noch mal!» schimpft er. «Denkst Du denn an weiter nichts wie ans Anziehen, du kleiner eitler Fratz! Jetzt hab ich aber genug davon. Deine sämtlichen Kleider kommen fort, und du bekommst einen ganz einfachen Kittel aus demselben Stoff, aus dem man die Kartoffelsäcke macht. Hast du verstanden?»

«Ja», schluchzt unter einem Tränenstrom Erika, «aber nicht wahr, Vater, dann wenigstens mit kurzen Ärmeln!»

Das ist gefährlich!

Häßlich ist die Tante, aber eitel. Hans sollte sie photographieren. Das mag er nicht. Schließlich meint er: «Guet — ich probiers, aber wänns em Apparat öppis macht, dänn münd Ihr ne zahle!»

fríkla